

Jugendtreff Pipoltr

# DIE PUBERTÄTSBEGLEITER

Die Jugendzeit ist spannend, aber für manchen nicht einfach. Lorena Beck und Viktor Sele leiten den Jugendtreff Pipoltr und begleiten Triesenberger Jugendliche in dieser anspruchsvollen Lebensphase.

VON SILKE KNÖBL

Jugendzeit heisst lernen, loslassen, neu orientieren. Mit den Eltern gibt's meist nur Zoff und die Lehrer machen auch nur Stress. Für die Jugendlichen ist der Jugendtreff Pipoltr eine gute Plattform. Dort tauschen sie sich mit Gleichaltrigen über Probleme aus und verbringen ihre Freizeit miteinander.

**VOM «LOCH» ZUM «PIPOLTR»** Früher trafen sich die Jugendlichen an verschiedenen Orten: Auf dem Lappiplatz im Dorfzentrum und später in den Treffs «Häx» im Rietli oder «Loch» im Steinord. Der Treff «Loch» war in einer privaten 1-Zimmer-Wohnung untergebracht. Er entstand auf Initiative von Lorena Beck, welche die Jugendlichen ehrenamtlich betreute. 1994 erarbeitete eine Arbeitsgruppe mit Hansjörg Frick, Ludwig Frommelt und Lorena Beck zu Händen des Gemeinderats ein Konzept für einen Jugendtreff, der für alle zugänglich sein sollte. Ein Jahr später wurde der Jugendtreff Pipoltr eröffnet. Dessen Bärger Name steht für Schmetterling und wurde von den damaligen Jugendlichen bestimmt. «Der Name spiegelt die kurze Zeit, die die Jugendlichen bei uns verbringen, bevor sie erwachsen werden», sagt Lorena Beck.

## **INTERVIEW MIT LORENA BECK UND VIKTOR SELE**

Ein Gespräch über ihre verschiedenen Rollen wie Mama-Ersatz, Prellbock, Doktor sowie über Herausforderungen und das bevorstehende 20-Jahr-Jubiläum des Pipoltr.

### Lorena, wie viele Bärger Jugendliche hast du schon ins Erwachsenenleben begleitet?

Unsere Statistik liegt noch nicht vor, aber es waren schon sehr viele. Mittlerweile haben die Jugendlichen von damals bereits Kinder, die zu uns in den Jugendtreff kommen.

### Viktor, in welchem Treff warst du in deiner Jugend anzutreffen? «Häx» oder «Loch»?

In keinem. Ich war Mitglied in einer autonomen Gruppe namens «Rolling Stones». Dieser wurde zwar von älteren Jugendlichen geführt, aber ich durfte mit 16 Jahren schon dabei sein.

### Was schätzt ihr an der Arbeit mit Jugendlichen?

Lorena: Die Vielseitigkeit. Einmal ist man Mama-Ersatz, dann beinahe Doktor. Das ist anspruchsvoll, macht aber auch sehr viel Freude.



Viktor: Ich finde es toll, die Jugendlichen ein Stück in ihrem Leben zu begleiten. Es ist ja eine sehr aufreibende Zeit für sie ab 12 Jahren bis etwa 16 Jahre.

Welche Herausforderungen gibt es dabei zu meistern?

Viktor: Man ist oft der Prellbock. Wenn sie Frust über die Eltern oder Schule haben, dann lassen sie ihren Ärger bei uns raus. Für das muss man offen sein. Wir müssen ihnen aber immer wieder klarmachen, dass sie freiwillig hier sind und sie mit uns über alles reden können. Wir sind nicht ihre Eltern und auch keine Lehrer und trotzdem müssen wir ihnen Grenzen aufzeigen, die sie natürlich laufend austesten.

Lorena: Es ist für sie auch eine anspruchsvolle Zeit, wenn sie von der Schule ins Berufsleben wechseln. Alles, was verboten ist, wollen sie ausprobieren. Umso mehr freut es mich, wenn sie

später als junge Erwachsene wieder zu uns auf einen Kaffee kommen. Im Gespräch merkt man, wie gut sie ihren Lebensweg meistern. Das sind schöne Erlebnisse.

Sind mehr Buben oder mehr Mädchen im Pipoltr?

Lorena: Eindeutig mehr Buben. Die Mädchen haben meist andere Interessen. Sie engagieren sich in Vereinen, im Haushalt oder gehen mit anderen Mädchen shoppen. Durchschnittlich sind 20 Personen im Treff. Freitags ist immer viel los. Da kommen auch Jugendliche aus dem Tal zu uns.

Die heutige Jugend scheint viel reifer zu sein als die Generationen vor ihr. Wie ist euer Eindruck?

Viktor: Sie hat andere Herausforderungen zu meistern als unsere Generation. Das Angebot an Freizeitmöglichkeiten ist riesig. Das eine könnte noch besser sein als das andere. Die Jugendlichen

**Anzahl Jugendliche im Pipoctr**

**2014:** 2599, davon 76 % Buben und 24 % Mädchen

**Alter der Jugendlichen**

12 bis 18 Jahre

**Bisherige Jugendleiter**

**1995 – 1998:** Roland Seger (60 %)

**1998 – 1999:** Hilde Jagschitz und Lorena Beck ad interim

**1999 – 2006:** Peter Frick und Lorena Beck (40 %)

**Seit 2006:** Viktor Sele und Lorena Beck

**Was der Pipoctr alles bietet**

- Billard, Dart, Tischfussball, PlayStation, Nintendo, Wii, Computerspiele, Flipper
- PC mit Internetanschluss, TV, DVD-Player, Beamer, Digitalkamera, Sound- und Lichtanlage
- Küche mit Theke, Werkstatt, Musikinstrumente, Sportgeräte, Töffli und Gokarts, Utensilien zum Basteln und Werken, mobiler Jugendtreff

**Beispielhafte Anlässe pro Jahr**

- Jugendtreff auf der Piste
- Lager am Walensee
- Klettern
- Paintball
- Töffli-Treffen
- Seifenkisten-Rennen
- Kürbisschnitzen
- Ausflug Europapark
- Warten aufs Christkind

**Öffnungszeiten**

siehe [www.pipoctr.li](http://www.pipoctr.li)



wollen sich deshalb erst in letzter Minute auf etwas festlegen. Das ist auch für uns ein Problem, da wir mit ihnen nicht planen können. Bei Veranstaltungen wissen wir bis zum Schluss nicht, wie viele tatsächlich teilnehmen. Auch ein Anmeldeformular oder vorzeitiges Einzahlen nützt nichts. Das war früher anders. Man hatte auch kein Handy oder andere neue Medien.

**Wer bestimmt, welche Veranstaltungen durchgeführt werden?**

Lorena: Die Jugendlichen bringen die Ideen ein und wir organisieren das Ganze mit ihnen. Wir versuchen zwar immer wieder, ihnen die Verantwortung für die Planung und Umsetzung zu übertragen, aber meist sind sie damit überfordert.

**Wird eure Arbeit von den Jugendlichen und deren Eltern geschätzt?**

Lorena: Wenn die Jugendlichen zu uns kommen, ist das eine Wertschätzung. Der Jugendtreff ist ja kein Muss. Von den Eltern hören wir relativ wenig. Ab und zu kommen sie zu uns. Nicht zur Kon-

trolle, sondern weil sie ihre Sprösslinge suchen. Wenn jemand zum ersten Mal dabei ist, kommen meist die Eltern mit. Oftmals sind sie dann überrascht, wie gemütlich es bei uns ist, und was man alles im Pipoctr machen kann.

**Ihr seid jetzt nicht mehr bei der Gemeinde angestellt, sondern bei der Stiftung für offene Jugendarbeit. Was ändert sich dadurch?**

Lorena: Die Jugendarbeit wird überprüfbarer. Wir sind ja ein kleines Land, in dem eine gute Vernetzung Vorteile für die Jugendtreffs bietet. Es wird sich zeigen, wie sich die Neuorganisation auswirkt.

**Muss in der Jugendarbeit etwas geändert werden?**

Viktor: Ich weiss nur, was man nicht ändern darf. Man muss weiterhin flexibel und offen sein, wenn man mit Jugendlichen arbeiten will. Man muss ihnen Freiräume bieten. Es ist toll, dass die Gemeinde für sie Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Die Jugend ist ja die Zukunft einer Gemeinde und auch eines Landes.

Lorena: Es ist wichtig, dass die Jugendlichen weiterhin einen Platz in der Gemeinde haben. Sie gehen im Tal zur Schule, aber im Pipoltr trifft man sich wieder und tauscht sich aus. Das fördert die Verbundenheit.

Bis vor kurzem gab es eine Jugendkommission in der Gemeinde. Wird es diese auch künftig geben?

Viktor: Die Gemeinde hat das öffentlich ausgeschrieben, um so Interessierte für die Jugendkommission zu finden. Für uns ist die Kommission ein wichtiges Bindeglied zur Gemeinde, da wir neu der Stiftung für offene Jugendarbeit und nicht mehr dem Vorsteher unterstellt sind.

Lorena: In der Vergangenheit haben wir über die Jugendkommission auch mit verschiedenen Institutionen wie Elternvereinigung und Pfadfinder zusammengearbeitet. Das hat auch den Jugendlichen gefallen, weil sie gesehen haben, dass sich jemand für sie interessiert. Die bisherigen Mitglieder der Kommission waren auch sehr engagiert.

Ihr legt mit Jahresberichten Rechenschaft über eure Arbeit ab. Machen das andere Jugendtreffs im Land auch so detailliert?

Lorena: Mehr oder weniger. Die Gemeinde Triesenberg nimmt hier sicher eine Vorreiterrolle ein. Neben einem Konzept haben wir seit Jahren einen Leistungsauftrag, der unsere Arbeit transparent und messbar macht. Andere haben das nicht.

Wie eng arbeitet ihr mit den anderen Jugendtreffs zusammen?

Viktor: Vorher haben sich die Jugendtreffs untereinander ausgetauscht, um etwa gemeinsame Veranstaltungen zu organisieren. Mit der Neuorganisation wird es einmal pro Monat ein gemeinsames Treffen mit der Stiftung für offene Jugendarbeit geben. Alles Weitere wird sich zeigen.

Jeder Treff im Land hat sich auf einen Bereich spezialisiert. Wo liegt der Fokus des Pipoltr?

Viktor: Auf Basteln, Malen sowie Töffli und Gokarts reparieren. Jugendliche sollen grundsätzlich

lernen, dass sie alles können, wenn sie nur wollen. Das ist auch für den späteren Berufswunsch hilfreich, weil sie sehen, wo sie Talent haben und wo nicht.

Lorena: Viktor ist der Spezialist für Reparaturen. Andere Aktivitäten machen wir wieder gemeinsam. Wir kochen auch regelmässig zusammen.

Am 24. Oktober feiert der Pipoltr sein 20-Jahr-Jubiläum. Welches Programm habt ihr vorbereitet?

Lorena: Der Treff ist an diesem Tag für alle Besucher offen. Man kann Fotos von damals und heute anschauen. Es gibt eine Festwirtschaft, die von der Feuerwehr betreut wird. Zudem werden «Mindless» spielen. Das ist eine Bärger Band, die von ehemaligen Jugendlichen gegründet wurde. Ich freue mich schon sehr darauf.

Viktor: Besucher sind übrigens immer willkommen – nicht nur am Jubiläumstag.



**Zur Person**

**Lorena Beck**, Jahrgang 1959, ist seit 17 Jahren als Jugendleiterin im Pipoltr tätig – zunächst in einem 40%- und aktuell in einem 80%-Pensum. Sie hat nicht nur den Triesenberger Jugendtreff mitaufgebaut, sondern auch bei anderen mitgewirkt – etwa in Gamprin, Planken, Ruggell und Wartau. Die Triesenbergerin verfügt über zahlreiche Ausbildungen in der Jugendarbeit. Sie hat zwei erwachsene Töchter sowie ein Enkelkind und wohnt in Nendeln. Zu ihren Hobbys zählt das Spazieren mit dem Hund. Zudem liebt sie Flohmärkte. Ihr grösster Traum ist eine eigene Brocken-Stube.

**Viktor Sele**, Jahrgang 1970, ist seit neun Jahren Jugendleiter im Pipoltr (80%-Pensum). Daneben ist er als Möbelschreiner selbstständig. Viktor hat die Lehre als Möbelschreiner absolviert und war mehrere Jahre im Entwicklungsdienst in Papua-Neuguinea tätig. Dort arbeitete er hauptsächlich mit Jugendlichen. Bevor er zum Pipoltr kam, war er Jugendarbeiter im Vaduzer Jugendtreff. Der Triesenberger wohnt mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen in Schaan. Sein grösstes Hobby ist Sport.

